

Neue Besen in Hermsdorf

Neuer Trainer Schmidt: „Eine schwere Aufgabe“

■ Irgendein Bundesligaspieler hat es mal gesagt: „Wenn ein Trainerwechsel stattfindet, sind immer auch die Spieler schuld.“ Eine gute Erkenntnis in Zeiten, in denen oft allein der Trainer dafür verantwortlich gemacht wird, wenn es einmal nicht läuft. Oft genug wird in den Führungsgetagen nur auf die Resultate geguckt. Das ist fast so wie die berühmt-berüchtigte Einschaltquote bei Fernsehsendern – eine Zahl, an der man sich festhalten kann, denn angeblich lügen Zahlen nicht.

Da der Trainer sportlich letzten Endes verantwortlich ist, muss er eben manchmal gehen. Wie jetzt geschehen in Hermsdorf. Nach zwei Niederlagen gegen die Konkurrenz im Abstiegskampf zogen die Verantwortlichen beim VfB nun die Reißleine. Trainer Uwe Großmann und sein Co Sascha Sievert mussten den Hut nehmen. Offiziell heißt es, die beiden hätten ihr Amt zur Verfügung gestellt. Ganz so war es wohl nicht. Uwe Großmann: „Wir hätten uns weiterhin in der Lage gesehen, das Ruder herumzu-

reißen.“ Aber die Verantwortlichen waren zum Wechsel entschlossen.

Was wäre geschehen, hätte letzte Woche Markus Jach in der 46. Minute in aussichtsreicher Position die Hermsdorfer Führung beim Berliner SC erzielt? Wenn der VfB das Spiel gewonnen hätte? Wäre Uwe Großmann dann heute noch Trainer?

DIE LAGE

von Hasso Nickelé

Nun wird also mit neuen Besen gekehrt. Wobei: Der „Neue“ ist eigentlich ein „Alter“. Jörg Schmidt stand insgesamt 18 Jahre beim VfB an der Seitenlinie, also auch zu „seligen“ Berlin-Liga-Zeiten. Den Klassenerhalt nennt Schmidt „eine schwere Aufgabe“. Denn das Restprogramm hat es in sich: nur noch zwei Heimspiele hat der VfB, und da heißen die Gegner Gatow und Brandenburg. Viermal müssen die Hermsdorfer auswärts antreten: Bei Novi Pazar wird es ganz schwer werden, also muss bei der direkten Konkurrenz gepunktet werden, bei den Sportfreunden Charlottenburg-Wilmersdorf, dem 1.FC Schöneberg und dem FC Internationale.